

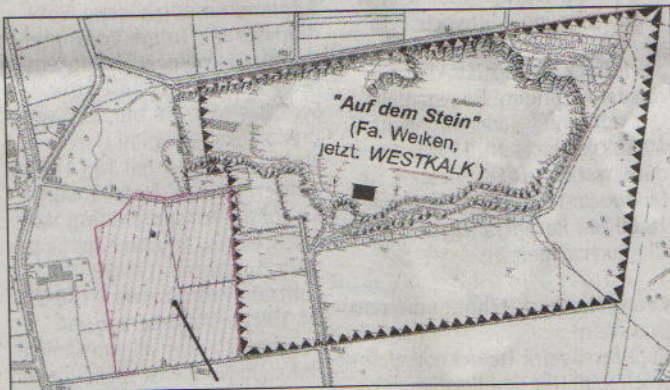
Neue Messstelle für bessere Grundwasser-Höhenangabe

Netz von Messstellen soll endgültige Bestimmung der Tiefstsohle ermöglichen

Von Reinhold Grobelohmann

WARSTEIN ■ In dieser Sache sind sich die Stadt Warstein und die Unternehmen der Steinindustrie einig: Wenn verlässliche Aussagen über die Höhen des Grundwassers gemacht werden sollen und daraus resultierend Szenarien der Grundwassergefährdung entwickelt werden, dann ist es hilfreich, exakte Angaben über die Höhe des Grundwasserspiegels zu haben. Vor diesem Hintergrund begrüßt die Stadt Warstein die Herrichtung einer neuen Grundwassermessstelle durch die Firma Devon Kalk im Abbaubereich des Tagebaus Elisabeth II.

Um eine solche Messstelle zu installieren, muss das Unternehmen einen Antrag auf Zulassung eines Sonderbetriebsplanes stellen. Allerdings geschieht dies nicht freiwillig. Im Rahmen der Genehmigung des Abbaus musste sich die Devon Kalk für den Tagebau Hohe Lieth im Baufeld Elisabeth II verpflichten, „weitere Grund-



Im nördlichen Bereich (siehe Punkt) soll die Messstelle entstehen, die Stadt möchte sie zur westlichen Grenze verlagern.

wassermessstellen zu errichten und zu betreiben“. Im Zuge dieses Verfahrens wurde jetzt die Stadt Warstein von der Bezirksregierung um eine Stellungnahme gebeten.

Die Errichtung dieser neuen Messstelle im Westteil des nördlichen Abbaubereiches entspricht der alten Forderung der Stadt Warstein und der Lörmecke Wasserwerke. Ziel ist es, belastbare Informationen über die genauen Sohl-Höhen des

Grundwassers an diesem Übergang von Flinzschichten (feinsandige bis mergelige Sedimentbereiche) hin zum Massenkalk zu erhalten.

Eigentlich hätte sich die Stadt die Messstelle noch weiter westlich an der Abbaugrenze gewünscht, da hier die Wasserscheide zwischen Wäster und Lörmecke verläuft. Bekannt ist bislang bereits, dass der Grundwasserstand nach Westen hin ansteigt. Ein solcher Mess-

punkt am Abbaurand hätte aus Sicht der Stadt auch den Vorteil gehabt, dass auch nach weiterem Fortschreiten des Abbaus diese Messstelle hätte betrieben werden können. Nach derzeitigen Plänen muss die Messstelle nur bis zum Ende des Wasserwirtschaftsjahres 2014 überwacht und die ermittelten Messstände festgehalten werden. Die Messstelle soll in das bestehende Messnetz im Bereich des Warsteiner Massenkalks integriert und gemeinsam mit den anderen Daten bewertet werden. Am Ende soll über die Auswertung aller Messergebnisse eine gutachterliche Bestimmung der Grundwasserstände und damit eine endgültige Bestimmung der Tiefstsohle für den sogenannten „Trockenabbau“ erfolgen. Diese ist nicht nur für alle zukünftigen Abbaugenehmigungen wichtig, sondern wird auch bei der Genehmigung der Trinkwasserförderung aus der Hillenbergquelle II von Bedeutung sein.